№ 48. Der 1843.

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 22. April. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Lutko.

Eine schlesische Geschichte aus dem Jahre 1293

von G.......

(Fortsetzung und Beschluß.)

Lutko folgte den Mitverschwornen jenseits der Oder in einen waldigen Hinterhalt. Mehrere Reiter fand er, und ein lediges Pferd für sich. Der Herzog ist im Bade! In blinder Wuth stellte er sich an die Spitze der ihm folgenden Bande, und nahte sich der Stelle der Oder, wo der Herzog badete. Einer der bewachenden Begleiter rief ihm eiligst zu: Rettet euch, edler Herzog, fremde Reiter zielen auf euch; Lutko ist an ihrer Spitze.

Wenn Lutko sie anführt, dann habe ich nichts zu fürchten, rief der Herzog, und blieb ruhig im Bade.

Aber bald kam Lutko's Haufen näher, ergriff den Nackenden, umhüllte ihn mit einem Mantel, zog ihn zwischen zwei Pferde, ritt mit ihm davon und überlieferte ihn in die Hände des Herzogs von Glogau.

Heinrich von Glogau verdiente nicht den Namen eines Fürsten. Auf immer ist sein Andenken gebrandmarkt durch die abscheuliche Behandlung welche dem edlen Herzoge von Breslau durch ihn zu Theil wurde.

»Er legte seinen Gefangenen nicht etwa, wie dieser erwarten mochte, auf ein Schloß oder auf einen Thurm, sondern »sperrte ihn in einen hölzernen, auf allen Seiten stark mit Eisen »beschlagenen Kasten, der so enge und niedrig war, daß der un»glückliche Fürst darin weder aufgerichtet stehen, noch liegen, noch »sitzen konnte; die obere und untere Oeffnung war mit starken »eisernen Gittern verwahrt.«

So handelten Fürsten gegen einander. Lutko schauderte, als ihm dieses gräßliche Schicksal seines Wohlthäters, seines Herrn, hinterbracht wurde.

Gleich nach vollbrachter That wich das Gefühl der Rache den edleren Empfindungen in des unglücklichen Jünglings Seele. Zu einem Grade von Wahnsinn war in ihm die Leidenschaft gesteigert gewesen. Die Besonnenheit und die eigenthümliche Tugend der wahren Liebe kehrte zurück. Furchtbar zog die Reue in seinem Herzen ein; die Verzweiflung der Schuld bemächtigte sich nun in dem Grade seiner, wie vorher die Rache ihn zur blinden Wuth getrieben hatte, und in dem Zustande eines von dem Fluch seines eigenen besseren Ichs Vernichteten kam er zu Oswald.

Der Einsiedler war von Allem unterrichtet; still empfing er den Schweigenden, der, von einem heftigen Fieber ergriffen, auf das Lager sank, und mehrere Tage, je heftiger bisher seine Gemüthsbewegungen gewesen waren, desto gewaltsamer nun von der Krankheit erschüttert wurde und an die Pforten des Todes trat.

Treu pflegte ihn Oswald; einige Wochen vergingen, ehe er sich zur Genesung wandte; mit der Wiederkehr seiner Körperkraft kehrte aber auch um so drückender das Gefühl seiner Schuld, seiner Versündigung an dem Herzoge zurück, und nun beschäftigte sich Oswald auch mit dem Heil seiner Seele.

Es ist das Schicksal der Kirche sprach er, daß die meisten Menschen ihr nur durch Schuld zugewendet werden.

Wie groß wäre meine Freude gewesen, wenn du, schuldlos, wie du einst warst, in frommer Ergebung in dein widerwärtiges Schicksal, meinem Wunsche, meinem Zureden genügt, und dich damals dem heiligen Wandel geweiht hättest.

Jetzt, mit einem belasteten Gewissen, wirst du vielleicht mein Pilgerkleid annehmen.

Kaum bleibt dir auch etwas anderes übrig; denn wie ich dich kenne, und hier von Reue ergriffen sehe, darf ich dir nicht Leichtsinn genug zutrauen, um in dem Gewühl des Weltlebens die Stimme des innern Vorwurfs betäuben zu können.

Folge daher meinem Beispiel, ergreife den Pilgerstab, und suche im heiligen Wandel die Ruhe, welche du in dem Geräusch der Welt vergebens suchen wirst.

Lutko befolgte des Freundes Rath. Er nahm die dargebotene Kleidung, betrieb durch Oswald, in dessen Hütte er nun einheimisch war, die Schenkung seiner Güter an die Kirche, und schon beruhigter, und oft sogar beseligt durch den Gedanken, mit seiner Elisabeth ein gleiches Loos, ein gleiches Ziel im Gebet erwählt zu haben, empfand er gar bald die Heilkraft eines frommen Entschlusses.

Doch, es war sein Vorsatz, nicht in Oswalds Hütte beständig zu bleiben, sondern eine Pilgerreise nach Rom zu unternehmen.

Einige Tage vor seinem Abschiede erschien Torrain in der Siedelhütte. Eine Reise hatte ihn von dem Schauplatze der Begebenheiten seines Freundes entfernt. Bei seiner Rückkehr hatte er nichts angelegentlicheres zu thun, als Lutko aufzusuchen, und dies um so mehr, je mehr ihn die Kunde von der Entführung des Herzogs ergriff.

Thorheit nannte Torrain Lutko's frommes Vorhaben. Noch ist nicht Alles verloren. Der Herzog, wie man hört, willigt endlich in des Glogauers harte Forderungen. Er tritt ihm eine Menge Güter und Städte ab; kehrt nächstens zurück, und hat allen denen, die in die Verschwörung verwickelt sind, Vergessenheit versprochen.

Bleibt im Lande und behauptet eure Güter. Elisabeth, ihr seid es gewiß, liebt euch. Sie kann euch mit dem Vater versöhnen. Ich will mit ihr unterhandeln; meine Verwandten verschaffen mir Eintritt im Kloster.

Ruhig und gelassen hörte Lutko Torrains Anträge, verbat sich alle Verwendung, und versicherte, daß nichts ihn hindern würde, seine Pilgerreise anzutreten.

Torrain ging; sein leichter Weltsinn hatte dem Einsiedler sehr mißfallen. Vertraue mir, sprach er zu dem zur Reise gerüsteten Lutko; deine Liebe zu Elisabeth gehört nicht dieser Welt an, kein Glückswechsel der Erde kann das Mißverhältniß ausgleichen, daß deine That zwischen dich und den Herzog gestellt hat. Frei und furchtlos zwar kannst du im Lande blei-

ben; denn der Herzog ist edel, und wird die versprochene Amnestie zuverläßig halten; doch nie darfst du jemals auf eine Annäherung hoffen. Ja, ich zweifle daran, daß sich der Prinzessin Herz so zuverlässig für dich entschieden hat, wie Torrain dir vorspiegelt. Noch hat sie zwar den Schleier nicht empfangen, sie hat noch einige Wochen Aufschub der heiligen Weihe verlangt; doch, möchtest du einen gewaltsamen Schritt wagen, um sie dem Kloster zu entreißen, um auch sie aus der Zuflucht der Schuldlosigkeit in die Gefahr der Schuld zu führen? Entsagung ist die Tugend, welche dir dein Schicksal zur Ausübung auferlegt hat. Folge deiner Bestimmung, ehe Schuld sich häuft.

Lutko stimmte entschlossen in seines frommen Freundes Rede ein, in dessen Hütte er nur noch so lange verweilte, bis Oswald von einer kleinen Wanderung zurückkehrte, welche er auf Lutko's Bitten unternommen hatte.

Die Behandlung des Herzogs in seiner Gefangenschaft hatte Lutko's Gefühl empört. Das hatte er sich nicht geträumt. Oswald begab sich auf seine Veranlassung zu Herzog Bolko von Löwenberg, um ihn zu einer Bestrafung des Herzogs von Glogau anzufeuern; vergebens verschwendete der fromme Mann alle Kräfte seiner Beredsamkeit; Herzog Bolko blieb, wie immer unthätig für seinen Bruder. Sollte man nicht glauben, daß er auf dessen wachsende Größe eifersüchtig gewesen sei? In der That war der Herzog von Breslau und Liegnitz damals der Mächtigste im Lande. Wäre er minder mild und nachgiebig gewesen, er hätte vielleicht Schlesien zu einem Reiche unter seiner Macht, zu einem Herzogthume vereinigen können. Aus Furcht, daß sein Bruder allzu mächtig werden könnte, hatte Bolko nichts gethan, um früher seine Feinde demüthigen zu helfen; hatte er sich für seine Versprechungen manche Stadt abtreten lassen, um ihn zu schwächen; und deshalb auch that er jetzt nichts, um ihn zu befreien.

Auch an die Angesehensten der Breslauer wandte sich Oswald. Nirgends fand er Gehör. Vielmehr brachte er in Erfahrung, daß die Verschwörung an des Herzogs Hofe sehr viele Mitglieder hatte; obgleich der Herzog der beste, der für die Wohlfahrt und den Wohlstand des Landes am meisten thätige Herzog war.

So theilte die Zeit Lutko's Schuld, ja sie nahm sie ihm ab; denn in ihr war die verbrecherische Gesinnung, während in Lutko nur der Augenblick leidenschaftlicher Anregung, der Fluch des Vaters, die gekränkte Liebe zum Verbrechen führten.

Mit innerm Abscheu gegen die Thatlosigkeit der Zeit ergriff Lutko seinen Pilgerstab und trat seine Reise an.

Düster war der Morgen, an welchem er sich auf den Weg machte. Als er aus dem Dickicht des Oswitzer Waldes getreten war, leuchteten ihm die weißen Berge von Trebnitz entgegen. Wie einst, so erschienen sie ihm auch jetzt in der blassen Todtenfarbe; ein Leichentuch schien ihm über die Hügel hingezogen zu sein. Mit wehmüthiger Sehnsucht blickte er hinüber. Soll ich scheiden von dem Vaterlande, sagte er zu sich selbst, ohne die Stätte noch einmal zu begrüßen, wo die Geliebte wohnt? Ein Lebewohl muß ich den Mauern sagen, die ihr Schutz gewähren.

Unwillkührlich fast wandte sich sein Fuß nach Trebnitz.

Der heiligen Stätten für pilgernde Fromme fand er unterwegs viele; überall verweilte er im Gebet und bußfertiger Andacht, eingedenk seiner zu sühnenden Sünde, eingedenk seiner Geliebten, deren Tagen er Glück und Heil wünschte.

So gelangte er gegen Abend an Ort und Stelle. Nur von fern wagte er das Kloster anzublicken, die Fenster zu beschauen, welche das Ziel seiner Sehnsucht verbargen. An den Rückweg wohl dachte er bisweilen; doch wie eingewurzelt haftete sein Fuß auf dem Gebiet seiner Liebe; sein Auge vermochte sich nicht abzuwenden von der Heimath seines versagenden Glücks.

So war es Abend geworden. Finsterniß bedeckte die Landschaft; näher jetzt wagte er sich an das Kloster; die Mauer zu berühren, welche das Kleinod seiner Seele bewahrte. Unzertrennlich von dem Orte stand er eben, den Blick gegen eine Thüre des Klosters gewendet, in den bangen Gedanken des Abschieds versunken, da, als sich die Thür öffnete, und er das laute Hülferufen eines Weibes vernahm. Hilf, Himmel! es war Elisabeths Stimme; bewußtlos eilte er hinzu, und sah einen Mann, der die Hülferufende gewaltsam davon trug. Ohne Zögern griff er den Räuber an, befreite durch die Gewalt des Angriffs die Entführte; doch in dem nächsten Augenblicke empfing der Unbewaffnete einen tödtlichen Stoß mit dem Schwert in das Herz.

Der Stoß kam von Freundes Hand. Es war Torrain, der das Fräulein entführen wollte.

Seine Bekanntschaft mit der Aebtissin des Klosters benutzend hatte er Eintritt gefunden. Es war ihm unverwehrt gewesen, mit der Prinzessin, welche noch nicht die Weihe empfangen hatte, eine Unterredung zu haben. Gern gehört wurden seine Nachrichten von Lutko; denn an demselben Tage hatte Elisabeth die Nachricht von der Rückkehr des Herzogs empfangen. Torrain theilte ihr Lutko's Entschluß mit, sich der Kirche zu weihen. Darüber schien sie eine besondere Freude zu empfinden. Euer Kreuz, sagte er, wird der Talisman seiner Wanderung sein. Nichts fehlt ihm dazu, als euer Band.

Ich will es ihm geben, sagte Elisabeth verstohlen, damit die anwesenden Wächter es nicht vernehmen möchten. Heute Abend habe ich das Amt, die heiligen Lampen an des alten Herzogs*) Grabe zu besorgen. Harret meiner in der Kirchenhalle, flüsterte die Arglose.

Torrain kam; die Prinzessin blieb nicht aus; sie reichte ihm das Band und wollte eiligst vorüber fliehen. Torrain, der schon am Tage in der Unterredung mit Elisabeth den Zauber ihrer Schönheit empfunden hatte, und in der Absicht, für Lutko zu handeln, gekommen war, ergriff die Gelegenheit um so lieber, je reizender er selbst die Prinzessin fand, und je geneigter er sie, nach der gewährten Zusammenkunft, hielt, ein Liebesabentheuer zu bestehen. Er machte ihr den Vorschlag, mit ihm zu fliehen. Erschreckend vor dem Antrage, wollte sie entweichen; doch schnell hatte sie der leichtsinnige Franke ergriffen, und, vergebens ihr Geschrei beschwichtigend, sie hinausgetragen.

Alsobald hatte sich Elisabeth in das Kloster gerettet, als sie von Lutko's Arm befreit worden war. Dieser, durch Torrains Schwert niedersinkend, wurde an seiner Stimme von Torrain erkannt. Schaudernd überzeugte sich der Franke von des Polen Tod, den seine unvorsichtige Hand ihm gegeben hatte.

Vergieb, unglücklicher Freund, rief er in Erschütterung ihm zu. Ich hoffte dir deine Braut zu bringen. Empfange im Tode ihr letztes Geschenk, das Band deiner Sehnsucht, das Bild ihrer Liebe.

Das Band ihm umhängend, verließ er den Sterbenden, und entzog sich den aus dem Kloster zu Hülfe Herbeieilnden, und floh sobald als möglich in sein Vaterland.

Der Vorfall wurde, wegen Elisabeth und durch ihre Veranstaltung, mit Stillschweigen bedeckt, und der Entseelte ohne Aufsehen im Buchenwald begraben. Niemand erfuhr, wo Lutko hingekommen war, selbst dem zurückkehrenden Herzoge verschwieg man sein Schicksal; doch die Liebe Elisabeths betrauerte lebenslang im Schleier des Jünglings Tod.

---

# Beobachtungen.

## Ein Frühlingstag.

(In schles. Gebirgs=Mundart.

Ne, wie hübsch iis hoite,
Wos fer kloare Luft!
Hürt og, hürt, ihr Loite,
Wie der Gukkuk ruft!

Und de liebe Sunne,
Jemersch, wie se lacht;
Urndlich ane Wunne,
Iis, wenn ma's betracht'.

Und dos worme Lüftel,
Wos de alleng'n gieht;
Und wos ma fer Düftel
Ei de Noase zieht.

Hoite bleibt kee Toitschel
Ei der Stoadt derheem;
Witschel, Watschel, Woitschel,
Woas og hot a Been,

Giehts zu olla Löchern
— Meh as Ziegeln sein
Uf a ganza Dächern —
Naus an Sunnaschein.

*) Heinrich der Erste, Gemahl der heil. Hedwig, der Stifterin des Klosters, liegt am Hochaltar zu Trebnitz begraben.

Junge, Aale, Reiche,
Goar der Battelsaak,
Macht sich an Vergleiche
Hoit an guda Taag.

Hoite könnt ma sücha,
's wär wul og de Maus,
Die de rüm thät kaicha
Mutter seel'ch an' Haus.

O de Kücha=Kotze,
Uufgedunnert wie —
Gieht hoit mit an Schotza
Halt war weeß wu hie.

Junge Harrla, schmächt'ge,
Goar doß Goot derborm',
Führ'n spill=faderlechte
Jümpferla an Orm.

'zaiehn halt ganze Pärtel,
Gaale, grüne, bloo=
Scheck'ge ei a Gärtel
Oder weiter noh.

Mit Suldoata=Krägla
Hot's er o derbei,
O Studenta=Bägla
Schwipp, schwapp, drunder nei!

Loite ei Korreta
Kumm'n og su gefloin;
Die's nie ernd kinn' breta,
Ziehn a Kinderwoin!

Kleene Hündla umpern,
Gruße wie a Baar,
Möchtens'ch goar zerklunkern
Halt derhinger Har.

Die keen Koffee trinka,
Nahm'n sich Branntwein mit,
Und an Kommiß=Schinka,*)
Doß kee Mensch nie sitt!

Olleng'n hot's Musike,
Wu ma sitt und hürt,
Lärma und Gequike,
Doß ma drehnde wird.

Woas sech nie mag setza,
Oder 'shot sunst woas —
Le't sich uf a Plätza
Halt ei's grüne Groas.

's macht halt oll's de Wärmde,
Und derSunt'g derbein,
Doß halt goar su schwärmte
Hoit' wie Binn' an Frei'n.

Fund zumal de Kindla;
Och, wie freu'n sich die,
Sat og, wie die Zickla,
Springa's huch ei d'Hüh!

Junga schloin de Baaller,
Oder sah'n sich üm
No an Mulkataller,
Uf a Wiesa rüm.

Wie dos liebe Lirchla
Quirgelt überm Beet;
Und hie's Finke=Hahnla
Ei der Boomblüth' schlät!

Durte an Holunder,
Hürt og, wiffel mol:
Pfefft o goar itzunder
No de Nachtengoal!

's Harz möcht een zerspringa,
Wenn's uf heems zu gieht,
Und se thun su singa:
„Nu tis aus mei Lied!"

Ed. Reimann.

---

## Lokales.

† † Am 19. ereignete sich fast an derselben Stelle, an der vor einem Jahre eine Frau übergefahren wurde, derselbe Unfall abermals. Auf der Weidenstraße, an der Ecke der Ohlauerstraße trieben sich auf dem Fahrdamm ein Paar Kinder von c. 6 und 3½ J. ohne Aufsicht umher. Plötzlich bog im scharfen Trabe eine Kutsche um die Ecke; dem Polizei=Sergeanten Grempler gelang es zwar, das ältere der Kinder bei Seite zu reißen, das jüngere jedoch ward von den Pferden niedergeworfen und von dem Hinterrade über fahren. — Der Wagen selbst hielt an der Ecke der Hummerei und hoffentlich wird der Herr Rosselenker für die Verletzung des so wichtigen Polizeigesetzes, nur langsam um Straßenecken zu biegen, das für ihn und viele seiner Kollegen gar nicht zu existiren scheint, der verdienten Strafe nicht entgehen. Das Kind ist zum Glück nicht schwer verletzt.

---

*** Bald nachher gingen, ebenfalls auf der Weidenstraße, die Pferde eines hiesigen Maurermeisters durch, jedoch ohne Schaden anzurichten.

---

† † Am 18. wurde in der sogenannten Kupferlache, auf dem Wege nach Hundsfeld, der Leichnam eines c. 8 Tage alten Kindes gefunden. Die Umstände ließen auf gewaltsame Tödtung schließen, und es ergab sich bald, daß eine Dienstmagd aus Mirkau Oels'schen Kreises am 14. d. M. aus dem hiesigen Hebammen=Institut, wo sie acht Tage vorher von einem unehelichen Kinde entbunden worden, mit diesem entlassen wurde, aber ohne dasselbe nach Mirkau zurückgekommen war.

Sie ist bereits verhaftet, nachdem sie gestanden, ihr Kind, nachdem sie es zuvor entkleidet, in gedachte Lache geworfen zu haben.

---

*** Am 13. d. M. ist der am Ring= und Blücherplatz=Ecke im Holschauschen Hause befindliche Baiersche=Bierkeller wieder eröffnet worden. Die äußerst günstige Lage, mehr aber noch die ganze gegenwärtige neue Einrichtung ist geeignet, ihm unter allen hier am Orte existirenden ähnlichen Lokalen, den ersten Platz einzuräumen. Herr Scheiblich, die Anforderungen unserer Zeit an ein Etablissement, das bestimmt ist, ein feineres Publikum zu empfangen, genau kennend, hat keine Kosten gescheut, das helle und schöne Lokal so propre als möglich herzustellen. Die in der That für einen Keller auffallend freundlichen Räume bieten jetzt eine Eleganz dar, wie man sie hier nicht weiter findet. Ein schönes Billard, prompte Bedienung, zuvorkommender Empfang von Seiten des Wirths, dessen Savoir faire sofort günstig in's Auge fällt, sind eine Empfehlung, die gewiß nicht gering anzuschlagen ist, sollen aber gegen die Hauptsache, gute Speisen und Getränke gar nicht einmal in Betracht kommen. Die Küche liefert Ausgezeichnetes und zu civilen Preisen, was aber das Bier anlangt, so wird Niemand läugnen können, daß die uns bisher bekannt gewordenen, nach baierscher Art gebrauten Lagerbiere, an dem Stonsdorfer einen gefährlichen Rival bekommen haben. Wohlschmeckend, obgleich nicht ohne den, als nothwendiges Requisit, erforderlichen, angenehmen bittern Beigeschmack, von klarer goldgelber Farbe in hundert Augen perlend, gleitet es mild die Kehle hinunter und labt und stärkt zugleich. Ueberzeugt, daß jenes Bier, so wie eine andere Sorte — englische Ale — sich selbst am besten empfehlen wird, begnügen wir uns hier auf dieses Etablissement des Herrn Scheiblich aufmerksam gemacht zu haben.

---

*** (Frecher Diebstahl.) Am 3. Feiertage wurden einer hiesigen Bürgersfrau in der Dominikanerkirche am Hochaltare während des Segens ein blauer Perlbeutel mit 2 Rthlr. aus der Tasche gestohlen. Wir theilen diesen kecken Diebstahl deshalb hier mit, um bei dem großen Gedränge, das bei der morgen statthabenden Feierlichkeit auf dem Dome unausbleiblich ist, das Publikum einigermaßen auf ähnliche Gefahren aufmerksam zu machen, vor welchen selbst Priester am Hochaltare nicht schützen.

---

*) Kommiß=Brodt.

**Uebersicht der am 23. April c. predigenden Herren Geistlichen.**

**Katholische Kirchen.**

St. Johann (Dom). Amtspr. Canon. Dr. Förster, 8 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr. Capl. Kausche. 6 Uhr.
St. Dorothea. Frühpr. Pfarrer Weiß. Amtspr. fällt aus.
St. Maria (Sandkirche). Curatus Landscheck, 9 Uhr. Nachmittagspr. Capl. Kamhof, 3 Uhr.
St. Adalbert. Amtspr. Pfar. Lichthorn 6 Uhr. Nachmittagspr. Capl. Baucke 2 Uhr.
St. Matthias. Cur. Jammer, 9 Uhr.
Corpus Christi. Pfar. Thiel, 9 Uhr.
St. Mauritius. Pfarrer Dr. Hoffmann, 9 Uhr.
St. Michael. Pfarrer Seeliger, 9 Uhr.
St. Anton. Cur. Peschke 9 Uhr.
Kreuzkirche. Frühpr. Ein Alumnus.

# Allgemeiner Anzeiger.

**(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)**

## Taufen und Trauungen.

**Getauft.**

**Bei St. Michael.** Den 9. April: d. Tagarbeiter in Schottwitz Liebetanz T. — Den 16. 1 unehl. T. — Den 17. d. Tagarbeiter Wuttke in Polanowitz T.

**Bei St. Matthias.** Den 16. April: d. Maurerges. Fuhrmann T. — d. Tischlerges. Weinberger T. — Den 17. d. Barbier Jung Tochter. — d. Gefreit. Wischnewski S.

**Bei St. Dorothea.** Den 11. April. d. Kutscher Hiemer T. — Den 16. d. Kaufm. Teichgreeber T. — d. Schuhmachergesellen Schwarz S. — Den 17. d. Arbeitsmann Wittwer S. — d. Schuhmachermstr. Hübel S. — 1 unehl. S. — Den 18. d. Kaufmann Karuth S. — d. Schneiderges. Stief T. — d. Bildhauer Grimme T.

**Bei St. Mauritius.** Den 13. April d. Tagarbeiter Meiwald T. — Den 17. d. Tischlerges. Thanhäuser S. — d. Freigärtner und Kretschmer Beinert in Althof T. — d. Arbeiter Kirsch in Klein Tschansch T. — d. Arbeiter F. Valentin in Gr. Tschansch S.

**In der Kreuzkirche.** Den 16. April: d. Schuhmachermstr. Jellner S.

**Bei U. L. Frauen.** Den 18. April: d. Kaufmann Neumann T.

**Bei St. Corpus Christi.** Den 16. April: d. Bürstenmacher Wittek S. — Den 18. d. Kutscher Göbel T.

**Bei St. Adalbert.** Den 16. April: d. Schmied Jänsch S. — 2 unehl. S. — Den 18. d. Kaufmann Molinari S. — d. Schneidermstr. Zehler S. — 3 unehl. S. — d. Königl. ord. Professor an hies. Universität Celakowski T. — Den 19. d. Schuhmachermstr. Schnell T.

**Theater-Repertoir.**

Sonnabend, den 22.: „Die Zauberflöte," Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

Sonntag den 23. zum Benefiz für Herrn Reder, zum erstenmale: „Monaldeschi" oder „die Abenteuer," Tragödie in 5 Akten von Heinrich Laube.

## Vermischte Anzeigen.

Zuverläßige Ofensetzer finden Beschäftigung Schuhbrücke Nr. 78. **Görlich.**

Sparöfen, die schnell, gleichmäßig und anhaltend heitzen, besorge ich sofort in der kürzesten Zeit. Schuhbrücke Nr. 78.
**Görlich.**

Die schönsten und besten Aepfel, vorzüglich Borsdorfer, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei der
Obsthändlerin **Meßner,**
Ring, gegenüber der Buchhandlung von F. E. C. Leuckart.

Eine kleine Stube für eine einzelne Person ist zu vermiethen, auch bald zu beziehen Kupferschmiedestraße Nr. 47. im Hofe zwei Stiegen.

## Zu Haushaltungen und Ausstattungen.

**Die Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Handlung von Jacob Heymann,**
**Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,**

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen.**

$^{6}/_{4}$ breite Züchen- und Inlet-Leinwand à $2^{1}/_{2}$ — 3 Sgr. die Elle.
$^{6}/_{4}$ " " beste Qualität 4 — $4^{1}/_{2}$ Sgr. die Elle.
$^{5}/_{4}$ Kleider- und Schürzen-Leinwand à $2^{1}/_{2}$ Sgr. die Elle.
$^{7}/_{4}$ " rothen und blauen Bett-Drillich 4 — $4^{1}/_{2}$ Sgr. die Elle.
$^{7}/_{4}$ und $^{8}/_{4}$ breiten rein leinen Drillich 6 — 7 — 8 Sgr. die Elle.
$^{6}/_{4}$ breite weiße gebleichte Leinwand von 6 bis 20 Rthlr das Schock.
$^{5}/_{4}$ Creas-Leinwand (rein leinen) von 6 bis 15 Rthlr. das Schock.
**Eine Parthie Reste-Leinwand in $^{1}/_{2}$ Schocken** à 2, $2^{1}/_{2}$ Rthl.
Feine Piquee-Röcke für Damen (abgepaßt) à 25 Sgr. das Stück.
$^{7}/_{4}$ und $^{8}/_{4}$ breiten Köper und Damast (die prachtvollsten Muster) zu Bettdecken, Bettüberzügen und Roulleaux à 3 — 4 — 6 Sgr. die Elle.
Damast-Tischgedecke zu 12 Personen, à $3^{1}/_{2}$ — 4 — 5 Rthlr. das Gedeck.
Einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten 15 — 25 Sgr. — das Stück.
$^{10}/_{4}$ breite **rein leinene** Tischtücher à 1 Rthlr. das Stück.
Futter-Kattune und Zeug zu Schlafröcke à $1^{1}/_{2}$ — $2^{1}/_{2}$ Sgr. die Elle.
**Die Preise stehen fest und findet kein Abhandeln statt.**

## Italienische Herren- und Knabenhüte

werden für auswärtige Rechnung zu herabgesetzten Preisen verkauft bei
**Aug. Ferd. Schneider,**
Elisabethstraße Nr. 4. im goldnen Kreuz 1. Etage.

**Neues Etablissement.**

## Der Schneidermeister Heinrich Penant,

**in Breslau,**
**Schweidnitzerstraße Nr. 16, im Strauß,**
empfiehlt sich mit Anfertigung der modernsten und saubersten Civil- und Militär-Kleidungsstücke unter Zusicherung prompter und preiswürdiger Bedienung.

## Meubles und Spiegel,

nach den neuesten Zeichnungen, in allen Holzarten sauber und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in sehr großer Auswahl und zu ganz soliden Preisen das
**Meubles- und Spiegel-Magazin**
**Joseph Bruck,**
im Hause des Herrn Ferdinand Scholz.

Ein gesitteter Knabe kann die Schneideprofession erlernen bei
**Generlich,**
Weißgerberg. Nr. 50.

Ein Knabe, welcher die Schuhmacherprofession erlernen will, kann sich melden Graben Nr. 5. eine Stiege hoch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener kräftiger junger Mensch, welcher das Steindrucken erlernen will, findet ein Unterkommen im
**lithographischen Institut**
**S. Lilienfeld,**
Reuschestr. Nr. 38.
(zu den 3 Thürmen genannt).

## Demoisells,

die im Putzmachen fertig sind, finden dauernde Beschäftigung Albrechtsstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 59. — Auch werden Lehrmädchen angenommen.

Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden in der Putzhandlung Albrechtsstraße Nr. 48.
**J. Caro.**

## Anzeige.

Sonntag, als den 23. d. M. findet im Kaffeehause zu Lilienthal ein gut besetztes Concert statt, wozu ergebenst einladet
**Carl Sauer.**

Sonntag den 23. April großes Concert, in welchem das **Potpourri-Melange von Lanner** vorkommt, wozu ergebenst einladet
**Menzel,** Caffetier.

## Ein Gewölbe

(welches jetzt noch als Wohnstube benutzt wird) ist bei guter Lage billig zu vermiethen und Johanni zu beziehen Kupferschmiedestraße Nr. 48. Das Nähere beim Wirth.

## Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Stubenkammer, 1 Nische, Küche und Beigelaß ist zu vermiethen Messergasse Nr. 2.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.